11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 85 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 12. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Mordthat an einem deutschen Hauptmann in Peking?

Ein hoffnungsvoller Offizier des deutschen Expeditionskorps ist in Peking einem dunklen Geschick zum Opfer gefallen. Die näheren Umstände, unter denen er sein Leben eingebüßt hat, sind allerdings noch nicht völlig aufgeklärt, einen ausführlichen Bericht aber, der alle Einzelheiten über die Auffindung der Leiche und das bisherige Ergebnis der Untersuchung enthält, übermittelt folgendes Kabeltelegramm:

Peking, 10. April. Hauptmann Bartsch, Kompagniechef im zweiten ostasiatischen Infanterie-Regiment, dessen Kompagnie bereits ihre Sommerquartiere in der Nähe des Sommerpalastes bezogen hatte, kam zu Pferde nach Peking. Gestern abend verließ er Peking wieder während eines heftigen Sandsturmes, um zu seiner Kompagnie zurückzukehren. Die berittene Ordonnanz hatte er schon vorher zurückgeschickt. Heute morgen um 8 Uhr 30 Minuten wurde seine Leiche von zum Oberkommando gehörenden Mannschaften, die fouragieren gingen, außerhalb der Stadt, abseits von der breiten gepflasterten Straße liegend, gefunden. Bartsch hatte einen Schuß im Rücken, sonst war der Körper in keiner Weise verstümmelt. Auch lagen keinerlei Anzeichen für einen Raubmord. Die Leiche wurde in die Stadt gebracht und einer genauen Untersuchung unterzogen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Kugel, die von einem 8 mm-Revolver älterer Konstruktion herrührte, seitlich in den Rücken gedrungen war, die Leber durchbohrt und edle Teile verletzt hatte, so daß der Tod sehr schnell eingetreten sein mußte. Das Geschoß war durch den Körper gegangen und vorne in der Brust stecken geblieben, wo man es auch fand. **Man nimmt an, daß der Hauptmann im Sandsturm vom Wege abgekommen und von chinesischen Mördern vom Pferde heruntergeschossen ist.** Das Pferd war verschwunden. Der Rock und das Hemd waren vorne an der Brust aufgerissen, wahrscheinlich durch Bartsch selbst, der nach seiner Verwundung nach Luft rang. Die Börse hing zur Tasche heraus. Sie enthielt 200 Mark und acht Dollars und war anscheinend unberührt. Eine energische Untersuchung ist im Gange.

In Peking hält man also, nach diesem Telegramm zu schließen, an dem Glauben fest, daß Chinesen an dem Tode des Hauptmanns schuld sind. Demgegenüber scheint in Berlin nach den amtlichen Berichten die Meinung vorzuherrschen, es liege ein Unglücksfall vor. Daß die tötliche Verwundung durch die Waffe des Offiziers herbeigeführt sein sollte, ist aber an sich unwahrscheinlich, da die Untersuchung des Leichnams diesen Umstand zweifellos hätte klarlegen müssen. Gegen die Annahme, daß chinesische Mörder den tötlichen Schuß abgefeuert haben, spricht allerdings die Thatsache, daß der Leichnam nicht beraubt wurde. Es ist aber auch sonst noch die Möglichkeit vorhanden, daß vielleicht irgend ein Racheakt vorliegt.

* * *

Hauptmann Bartsch war im Jahre 1864 zu Striegau i. Schl. geboren. Offizier 1885 geworden, wurde er 1893 Premier-Leutnant und ging im Dezember 1894 zur Schutztruppe nach Kamerun. Aus der Kolonie im Dezember 1896 zurückgekehrt, trat Bartsch im Januar 1897 in das 116. Infanterie-Regiment ein, dessen Chef der Kaiser ist, und das in Gießen sein Standquartier hat. Im Jahre 1899 mit dem Kronenorden IV. Klasse dekoriert, avancierte er im vorigen Jahre zum Hauptmann und erhielt die 6. Kompagnie. Bei Mobilmachung des Expeditionskorps trat Bartsch in dasselbe ein. Er übernahm im 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment die Führung der 8. Kompagnie, mit der er am 4. Juli v. Js. nach China sich einschiffte, wo ihn nun so unerwartet der Tod ereilt hat. Der Entschlafene hinterläßt eine Frau, mit der er sich 1897 in Dresden verheiratet und in glücklichster, wenn auch kinderloser Ehe gelebt hatte. Bartsch war ein allgemein beliebter und wegen seiner Tüchtigkeit geschätzter Offizier.

Zur Tagesgeschichte.

Denkmals-Enthüllung in Potsdam.

Gestern mittag fand in Potsdam in Gegenwart des Kaiserpaares, des Kronprinzen und anderer Prinzen u. s. w. die Enthüllung des von der Provinz Brandenburg errichteten Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms des Großen auf der Langen Brücke statt. In den Straßen, die im Blumen- und Flaggenschmuck prangten, herrschte bereits um 10 Uhr ein äußerst lebhaftes Treiben. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12 Uhr mittags auf dem Festplatze ein, worauf unter dem Donner der Geschütze, während die Truppen präsentierten, um 12 Uhr 15 Min. die Hülle des Denkmals fiel. Das Denkmal zeigt den alten Kaiser in Generalsuniform, wie er so oft die Paraden in Potsdam abgenommen hat. Der Schöpfer des schönen Werkes, Professor Ernst Herter, wurde durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife ausgezeichnet.

Antienglische Demonstration in Berlin.

Die „Staatsbürger-Zeitung" berichtet: Als am Sonntag abend die Spezialgesandtschaft des Königs Eduard von England an unsern Kaiser bei dem Hotel Bristol in Berlin vorfuhr, hatten sich dort eine Anzahl Burenfreunde angesammelt, die jeden einzelnen Wagen mit dem Ruf: „Hoch leben die Buren!" „Nieder mit den Engländern!" begrüßten. Zwar schritten Schutzleute und Kriminalbeamte sofort ein, es wurde sogar eine Verhaftung vorgenommen, doch ertönte immer wieder der Ruf: „Hoch die Buren!" Wie es heißt, soll infolge dieses Vorkommnisses die Kriminalpolizei den Engländern verstärkten Schutz angedeihen lassen.

Militärische Maßnahmen in China.

Der Pekinger Berichterstatter der „Times" telegraphiert am 9. April: Zwischen Graf Waldersee und den Generalen aller übrigen Kontingente ist nunmehr ein Uebereinkommen hinsichtlich der militärischen Maßnahmen, die erforderlich werden, wenn die Räumung Chinas erfolgt, erzielt worden. Alle Befehlshaber gewinnen täglich mehr den Eindruck, daß eine schleunige Herabminderung der Stärke der Okkupationstruppen geboten sei. Der Berichterstatter schildert in düsteren Farben die Lage des okkupierten Flächenraumes, und sagt, es sei sehr zweifelhaft, ob ein Zurückhalten der Truppen die Zustände bessern könne. Nach dem Urteil kompetenter Beobachter trete die fremdenfeindliche Stimmung in Tschili nach achtmonatiger Besetzung schärfer hervor, als während des Boxeraufstandes. Wenn eine teilweise Räumung beschlossen werde, müsse diese vor dem Beginn der Regenzeit stattfinden.

Abberufung britischer Truppen aus China.

Die IV. indische Infanteriebrigade in Peking wird aufgelöst. Zwei Regimenter kehren nach Indien zurück, die anderen zur Brigade gehörenden Truppenteile werden dem Kommando des Generals Campbell zugeteilt. Der kommandierende General der IV. Brigade, Cummins, kehrt mit dem Stab nach Indien zurück.

Aus unseren Kolonien.

Nach Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika sind zwischen den Bastardstämmen und der dortigen deutschen Verwaltung Streitigkeiten ausgebrochen. Die Bastards galten bisher als das deutschfreundlichste Eingeborenen-Element der Kolonie.

Zum Burenkrieg.

Die meisten Londoner Morgenblätter bewillkommnen die Kapstädter Meldung, wonach Botha neuerdings eine Unterredung mit Lord Kitchener gehabt habe, betonen aber die Notwendigkeit einer bedingungslosen Kapitulation. Wenn diese erfolge, werde die britische Regierung sich so großmütig wie möglich zeigen. „Times" schreiben, Botha wisse sehr wohl, daß er auf Großmütigkeit für sich selber und alle seine Anhänger rechnen dürfe. Die Stimmung der Engländer gegen die Buren entbehre jeden Gefühls der Rache oder des Hasses.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 12. April.

*Ψ **Friedrichs-Gymnasium.** Wie schon gestern von Herrn Direktor Professor Dr. Windel im Inseratenteil unseres Blattes bekannt gegeben wurde, findet die Aufnahmeprüfung am nächsten Dienstag, früh 8 Uhr statt. Anmeldungen werden noch morgen, Sonnabend, vormittag von 8 bis 10 Uhr entgegengenommen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch auf den Jahresbericht für das vergangene Schuljahr zurückkommen. Danach wurde die Anstalt während des Sommerhalbjahrs von 253 und während des Winterhalbjahrs von 251 Schülern besucht. 221 bezw. 220 Schüler waren evangelischer, 13 bezw. 12 katholischer, 19 mosaischer Konfession. Dem Heimatsverhältnisse nach waren von den Schülern 168 bez. 165 einheimische, 79 bez. 80 auswärtige und 6 Ausländer. Das Reifezeugnis erhielten 11 Oberprimaner, von denen sich 4 der Rechtswissenschaft, 2 dem Maschinenbaufach, 2 dem Bankfach und je 1 der Theologie, Medizin und dem Forstverwaltungsdienst widmen werden. In dem von dem Herrn Direktor erstatteten Jahresbericht heißt es u. a. unter der Rubrik: „Jahrbuch der Schule": Aus dem Lehrkörper trat nach Beendigung des Probejahres der Probekandidat Herr Baumann aus und übernahm eine Pfarrstelle in Prentin (Pr. Sachsen). In das Kollegium trat ein als wissenschaftlicher Hilfslehrer der Kandidat des höheren Schulamtes und Predigtamtes Herr Fiensch, dem vom Herrn Minister die Ableistung des Probejahres erlassen wurde. Vom 18. Juni bis 7. Juli war Herr Noack zu einer Badekur nach Ems beurlaubt. Seine Stunden wurden von dem Direktor und dem Lehrer-Kollegium bis auf den Schreib- und Zeichenunterricht vertreten. Diesen übernahmen freundlichst die Herren Niermann, Schmalhorst und Schulze von der hiesigen Bürgerschule. Auch an dieser Stelle spreche ich Herrn Rektor Decius und ihnen den besten Dank für das Entgegenkommen aus. Ende Juni übermittelte die vorgesetzte Behörde eine Abschrift des Testamentes des am 25. Februar v. J. in Potsdam verstorbenen Wirklichen Geheimen Rates Dr. Wiese, Exzellenz und eines von dem Erblasser hinterlassenen Schreibens. Hiernach hat der Verewigte den größten Teil seines Vermögens im Betrage von Mk. 240 000 zur Einrichtung einer Stiftung bestimmt, die den Namen Spillecke-Wiese-Stiftung — ersterer war der Schwiegervater des Verewigten — führen wird. Aus deren Erträgen sollen bedürftige evangelische Witwen und unverheiratete Töchter von Direktoren und Lehrern an 12 namhaft gemachten höheren Lehranstalten Preußens Unterstützung erhalten. Unter den mit dieser reichen Schenkung bedachten Schule ist auch unser Friedrichs-Gymnasium. Dem hochherzigen Stifter gebührt für diesen neuen Beweis seiner mit dem Leben nicht endenden werkthätigen Liebe zu unserer Anstalt deren wärmster Dank. Während der Sommerferien beteiligten sich der Direktor, 4 Lehrer und 50 Schüler der Klassen I—IIIa am 8. August an der Spalierbildung anläßlich des Besuches Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Bielefeld und jubelten dem geliebten Herrscherpaare zu. Am 30. September waren es 25. Jahre, daß der I. Bürgermeister unserer Stadt, Herr Quentin, seines schweren, auch für unser Gymnasium hochbedeutsamen Amtes waltete. Er hat in diesen langen Jahren stets der ältesten Schule der Stadt seine treue Fürsorge gewidmet. Daher begrüßte ihn das Lehrerkollegium an diesem Ehrentage gern durch eine Deputation und sprach ihm seine herzlichsten Glückwünsche aus. Mitte November sah sich Herr Oberlehrer Böckelmann durch ein nervöses Leiden gezwungen, seinen Unterricht auszusetzen. Da er Weihnachten noch nicht die von ihm erhoffte Genesung und Kräftigung erhalten hatte, so machte sich auf Anordnung des Arztes eine weitere Vertretung bis Ostern nötig. Die Unterrichtsstunden mußten, weil ein passender Vertreter nicht zu beschaffen war, unter Aenderung des Stundenplanes und Kombination der beiden Primen anderweitig unter Direktor und Kollegen verteilt werden. Besondere Anerkennung verdient es, daß durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Direktor Dr. Droysen und durch die Bereitwilligkeit der Herren Oberlehrer Holtey und Murcken von der Realschule es möglich wurde, auch den wahlfreien englischen Unterricht in I und IIa zu versehen. Allen, die der Schule in dieser arbeitsvollen Zeit behilflich gewesen sind, besonders den Herren Amtsgenossen von der Realschule sei dafür auch hier unser Dank übermittelt. Von früheren Abiturienten starben im Laufe des Schuljahres: Herr Justizrat Heidsiek in Bielefeld (abgegangen Ostern 1832) und Herr Dr. med. Rose dahier (abgegangen Ostern 1837). — Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, 16. April.

*♂ **Den ersten Schultag** hätten nun unsere neuen ABC-Schützen hinter sich. Da bot sich gestern in den Schulen das bekannte Bild, wie es alljährlich am ersten Schultage wiederkehrt. Die lieben Kleinen, die von ihren Müttern zur Schule gebracht werden, können sich natürlich noch nicht in der neuen Umgebung zurecht finden; und da waltet denn auch der Herr Lehrer mit besonderer Nachsicht und Milde, wenn er sich auch zuweilen ob der erhaltenen Antworten auf seine Fragen eines Lächelns nicht enthalten kann. Recht vielseitig sind wohl besonders die Antworten auf die Frage betreffs

Hierzu eine Beilage.

des Namens des Vaters der einzelnen Kinder gewesen. Da kommt der Kindermund recht zur Geltung; das eine Kind plaudert aus, wie die liebe Mutter den Gatten bei dem Vornamen zu nennen pflegt, während von manchen Kindern die betreffende Frage des Lehrers dahin beantwortet wird, daß der Name des Vaters Papa sei. So könnten wir noch manches aus den ersten Stunden der kleinen ABC-Schützen ausplaudern, wie sie sich noch frei und ungezwungen bewegen, wie sie die Schulbänke erklettern und wie sie all die Fragen des Lehrers in kindlicher Unbefangenheit beantworten. Da harrt nun des Lehrers besonders für die erste Zeit eine schwere Aufgabe, die ihm aber dann um so größere Freude bereitet, wenn er sieht, daß seine kleinen Zöglinge Fortschritte machen und daß er vor allem auch seitens der Eltern liebevolle Unterstützung in seinem Bestreben findet. Schule und Elternhaus — sie müssen sich ja ergänzen. Möge dies auch fernerhin in unseren Schulen der Fall sein; so wird die Schule eine um so ersprießlichere Stätte des Segens werden.

*Ψ **An den hiesigen Bürgerschulen** sind gestern als A B C-Schützen aufgenommen: in der Bürgerschule 256 Kinder, Feldmark I ca. 80, Feldmark II 55, Feldmark III 30, Stiftberg I 55, Stiftberg II 63, Stiftberg III 44, sowie in der katholischen Schule 40 Kinder.

*Ψ **Eingabe des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen.** An den Minister Dr. Studt hat der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen die folgende Eingabe gerichtet: Bezugnehmend auf die Landtagsverhandlungen vom 1. März 1901, den Lehrermangel in Preußen betreffend, erlaubt sich der gehorsamst unterzeichnete Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen, Ew. Exzellenz die nachfolgende Bitte zu unterbreiten: Eine hohe kgl Staatsregierung wolle, um den Bedarf an Volksschullehrerinnen zu decken, in allen Provinzen, welche bisher staatliche Lehrerinnenbildungsanstalten nicht haben, staatliche Volksschullehrerinnen-Seminare errichten.

*Ψ **Personalnotiz.** Der Büreauhilfsarbeiter Blitters-dorf aus Münster wurde der hiesigen Gefangenenanstalt als solcher überwiesen.

** **Aprilwetter.** Ein wie gar wetterwendischer Geselle dieser April ist, hat er uns am gestrigen Tage von neuem erfahren lassen. Erst Regen, dann Sonnenschein, dann wieder ein kurzes aber kräftiges Schauer und so fort bis nachmittags gegen 5 Uhr, um welche Zeit ein kurzes Gewitter mit starkem Hagelschlag niederging.

*♂ **Behufs Gründung eines Kavallerievereins** findet am Sonnabend abend im Restaurant „Jägerhof" eine Versammlung statt; siehe Inserat.

/. **Gewerbegericht.** Vor dem Gewerbegericht klagte gestern der in hiesiger Gefangenenanstalt beschäftigt gewesene Werkmeister E. von hier gegen die Firma St. u. P. auf Zahlung des Meisterlohns für das Quartal bis 1. April cr. Kläger wurde mit seinem Antrage abgewiesen, weil durch eine ziemlich umfangreiche Beweisaufnahme — es wurden auch 2 Gefangene aus der Kgl. Gefangenenanstalt zum Termin vorgeführt — erwiesen wurde, daß der Kläger sich mit Strafgefangenen auf der Anstalt in unlautere Beziehungen eingelassen und ihm vom Herrn Direktor der Gefangenenanstalt der Zutritt zur Anstalt verboten worden war, was die Entlassung an St. u. P. mit sich führte.

/. **Belohnung.** Herr Möbelfabrikant Schwettmann hat auf die Ergreifung des Burschen, der ihm seine Fabrik am 2. Osterfeiertag in Brand zu stecken versucht hat, eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

* **Für die Buren** gingen ferner ein:

Sammlung der Schule in Hollinde	72,— Mk.
Die letzte Quittung betrug	980,30 „
Summa	1052,30 Mk.

Weitere Beträge werden gern von der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen.

Bünde, 11. April. Die Ortskrankenkasse der Kistenarbeiter im Amte Bünde hatte nach dem Rechnungsabschlusse für das Jahr 1900 eine Gesamteinnahme von 5431,54 Mk. Der Kassenbestand betrug am Anfang des Jahres 654,20 Mk., die Beiträge der Arbeitgeber (ein Drittel) und der Arbeitnehmer (zwei Drittel) betrugen 4486,26 Mk. Die Ausgaben betrugen 4253,24 Mk., darunter an Krankengeldern 1180,18 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 700,26 Mk., für ärztliche Behandlung 668,50 Mk., an Verwaltungsausgaben (persönliche und sächliche) 225,31 Mk. Die Ausgaben der letzten Jahre betrugen 1897: 3648,18 Mk., 1898: 4122,35 Mk., 1899: 4374,99 Mk. Der Reservefonds beträgt am Schlusse des Jahres 6000 Mk., nach dem vorjährigen Abschluß 800 Mk. mehr. Im Laufe des Jahres traten Erkrankungsfälle ein bei männlichen Mitgliedern 76, bei weiblichen 11, mit 1209 Krankheitstagen bei männlichen und 142 bei weiblichen, oder im Durchschnitt auf den einzelnen Krankheitsfall 15,5 Tage. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresanfang 289 männliche, 25 weibliche, am Jahresschluß 317 männliche, 25 weibliche.

Niederbeckfen, 11. April. Vom Pferde geschlagen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in unserer Gemeinde. Der Knecht Klocke, ein etwa 65 Jahre alter Mann, der bei dem Maurermeister Timmerberg in Arbeit steht, wurde von dessen Pferde so heftig in die Seite geschlagen, daß der Tod bei dem alten Manne nach wenigen Minuten eintrat.

△ **Werste**, 11. April. Brückenbau-Angelegenheit. Gestern abend fand hier betreffs des geplanten Brückenbaus über die Werre zwischen Werste und Oeynhausen eine Versammlung statt, welcher auch Herr Amtmann Schwier beiwohnte. Derselbe verbreitete sich in etwa halbstündiger Rede über den Brückenbau. Er kam zu der Mitteilung, daß die Badeverwaltung geneigt sei, eine ca. 2 m breite eiserne Brücke bauen zu lassen, und auch für deren Unterhalt zu sorgen, falls die Arbeiter sich verpflichten, fernerhin den Weg durch die Sielallee zu meiden, wofür aber die Badeverwaltung den Weg von der Wirtschaft am Siele bis nach dem Gehöfte des Kolon Schnatsmeier zu chaussieren und im Stande zu halten sich verpflichtete. Eine größere fahrbare Brücke zu erlangen, hielt der Herr Amtmann für gänzlich ausgeschlossen, weil sich daran die Gemeinden Gohfeld, Melbergen, Oeynhausen, Werste und Eidinghausen beteiligen müßten. Da aber Werste lediglich allein daran interessiert sei, so würden die andern Gemeinden es entschieden ablehnen, für den Bau auch ihrerseits Gelder aufzubringen. Auf die zahlreich erschienenen Arbeiter machte das Anerbieten der Badeverwaltung einen sehr guten Eindruck, und waren dieselben im wesentlichen auch damit einverstanden. Aus ihrer Mitte wurde noch der Antrag gestellt, daß es den Arbeitern erlaubt werden möge, am Morgen beim Hingang zu ihren Arbeitsstätten die Siel-Allee zu passieren, da um diese Zeit (vor 6 Uhr) die Kurgäste nicht belästigt bezw. gestört würden; auch zur Winterzeit, wenn keine Kurgäste anwesend seien, möchten sie ihren alten Weg innehalten. Herr Amtmann Schwier versprach, die nötige Fürsprache zu übernehmen und schloß in der Hoffnung, daß sich die Sache zu Gunsten der Arbeiter gestalte, die Versammlung.

△ **Oeynhausen**, 11. April. Schöffengericht. In der gestrigen Verhandlung führte Herr Amtsgerichtsrat Kayser den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Kolon Brune zu Mennighüffen und Vorsteher Nolting zu Eidinghausen. Die Verhandlung wurde durch Herrn Amtmann Schwier vertreten. Zur Verhandlung kamen nachstehende Sachen: Zunächst hatte sich der Direktor der Mechanischen Möbeltischlerei hier, Christian Schr., zu verantworten. Derselbe wird beschuldigt, am Sonntag, 30. Dezember v. J., während des Hauptgottesdienstes Angestellte im Bureau beschäftigt zu haben. Die Sache wurde zwecks Herbeischaffung der polizeilichen Bekanntmachung über die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen vertagt. — Der Fabrikbesitzer Julius K. zu Oeynhausen sollte es unterlassen haben, ein Verzeichnis über die an Sonn- und Festtagen zu beschäftigenden Arbeiter auszuhängen. K. war vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Die Sach wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt. — Der schon mehrmals wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestrafte Arbeiter Hugo H. zu Dehme war angeklagt, dem Gastwirt Stremming zu Dehme am 31. Dezember v. J. eine Flasche Cognac entwendet zu haben. H. erhielt 14 Tage Gefängnis. — Die Ehefrau S. geb. Büte zu Oeynhausen war beschuldigt, am 19. Januar von Minden erhaltenes Fleisch von der Bahn in ihre Wohnung transportiert zu haben, ohne es vom Schlachthause untersuchen zu lassen. Das Urteil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Gefängnis. — Der Kellner Emil B. zu Niederbeckfen, gegen den schon zweimal die Verhandlung wegen Nichterscheinens zum Termin hatte vertagt werden müssen, hatte ein Strafmandat von 3 Mk. erhalten, weil er von Oeynhausen nach Niederbeckfen verzogen war, ohne sich zur rechten Zeit ab- bezw. angemeldet zu haben. B. war auch zur heutigen Verhandlung nicht erschienen, weshalb das Gericht beschloß, in seiner Abwesenheit zu verhandeln. Es wurde die Strafverfügung von 3 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Gefängnis aufrecht erhalten; außerdem wurden B. die Kosten zuerkannt. — Die Arbeiterin Christine F. aus Ostfriesland, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, war angeschuldigt, in Oeynhausen und Umgegend mit Honig und dergl. hausiert zu haben, ohne einen Wandergewerbeschein zu besitzen. Es wurden ihr hierfür 24 Mk. Geldstrafe bezw. 4 Tage Gefängnis zuerkannt. Die 4 Tage wurden von der Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet, weshalb die F. auf freien Fuß gesetzt wurde. — Der Kleinhändler Wilhelm Schr. zu Holtrup war angeklagt, am 31. Dezember v. J. Schnaps und Bier verkauft zu haben, ohne dazu die Konzession zu haben. Da der Angeklagte wegen desselben Vergehens schon zweimal vorbestraft war, wurden ihm 36 Mk. Geldstrafe bezw. 6 Tage Haft zudiktiert. — Aus der Untersuchungshaft wurde sodann der Arbeiter M. aus Oberelbe in Böhmen vorgeführt; er war wiederholt wegen Bettelns und Landstreicherei vorbestraft. Heute hatte er sich wegen gleichen Vergehens zu verantworten. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis; eine Woche ist für die Untersuchungshaft angerechnet. — Dr. Sch., Direktor der chemischen Kunstdünger Fabrik von Stodik u. Cie. in Löhne war angeklagt, am 1. März d. J. bei dem Maschinen- und Kesselbetrieb nicht die nötigen Sicherheitsvorschriften innegehalten zu haben. Sch. wurde zu 20 Mk. Geldstrafe bezw. 2 Tagen Haft verurteilt. Zur Verhandlung gegen den Kesselwärter Sch. wurde ein besonderer Termin beantragt. — In der Privatsache T. gegen G. mußte zwecks weiterer Zeugenladung Vertagung eintreten.

*△ **Bielefeld**, 11. April. Personenverkehr auf den neueröffneten Bielefelder Kreisbahnen am 1. und 2. Osterfeiertage. Es wurden befördert:

	i. d. 2. Wagenkl.	i. d. 3. Wagenkl.	Zusammen
am 1. Osterfeiertage	734 Pers.	5388 Pers.	6122 Pers.
„ 2. „	764 „	8279 „	9043 „
an beiden Tagen zus.	1498 Pers.	13667 Pers.	15165 Pers.

Der Ansturm war ein so gewaltiger, daß viele Personen nicht befördert werden konnten; einen derartigen Andrang können selbst Nebenbahnen nicht bewältigen. — Zur Besichtigung der Kleinbahnen trafen heute vormittag der Oberpräsident von Westfalen Frhr. von der Recke, sowie der Regierungspräsident Schreiber aus Minden hier ein.

Bielefeld, 11. April. Drehorgel-Zensur. Infolge vielfacher Klagen und Beschwerden über die an den Jahrmarkttagen auf den Straßen musizierenden Orgeldreher und Blechmusikanten hat die Polizei-Verwaltung laut „G." angeordnet, daß fortan nur einige gute Drehorgeln für die Straßen zugelassen werden sollen. — In manchen anderen Städten besteht bereits eine gleiche Verfügung.

Elberfeld, 11. April. Militärbefreiungsprozeß. In der heutigen Verhandlung ermahnte der Vorsitzende den Angeklagten Baumann erneut und dringend, der Wahrheit die Ehre zu geben. Sein Leugnen mache nötig, festzustellen, wie die Familie Dieckhoff ihr Gewerbe betrieb, um daraus zu entnehmen, daß er als Freund Dieckhoffs, der sich auch schon längere Zeit mit den Freimachungen befaßte, dessen Gewerbe als Nachfolger fortgesetzt habe. Es müßten sämtliche Fälle erörtert werden, in welchen offenbare Freimachungen stattgefunden hätten, und nachgeprüft werden, ob Personen, die sämtlich bei den betreffenden Musterungen thätig gewesen, wissentlich oder fahrlässiger Weise ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. Unter diesen Personen befände sich eine große Anzahl, bei denen schon die Thatsache, daß sie in ihrer amtlichen Stellung in Verbindung mit dem Treiben Baumanns getreten wären, die Vernichtung ihrer Existenz bedeute. Außer denjenigen, die gestern schon gestanden hätten, würden noch viele kommen, die ihre Beziehungen zu Baumann zugeben würden. Der Vorsitzende ermahnt Baumann nochmals dringend, die Wahrheit zu sagen. Baumann leugnet trotzdem erneut, damals mit der Familie Dieckhoff über Militärbefreiungen verhandelt oder von jemandem Geld zu Freimachungen erhalten zu haben. Bürgermeister Gläßner-Höffscheid bekundet, daß schon Baumanns Vater in Höffscheid und später der Angeklagte Baumann in dem Verdacht gestanden hätten, Freimachungen zu betreiben.

Vermischtes.

Eine seltene Auszeichnung ist einem Volksschullehrer im Königreich Sachsen zu teil geworden. Das Ministerium hat dem Mitarbeiter der königl. sächsischen geologischen Landesanstalt in Leipzig und Kustos der naturwissenschaftlichen Sammlung der Stadt Chemnitz, Oberlehrer Dr. phil. Johann Traugott Sterzel in Chemnitz, in Anerkennung seiner Verdienste um die paläontologisch-geologische Erforschung Sachsens sowie um die Paläobotanik im allgemeinen den Titel „Professor" verliehen. Sterzel, geb. 1841, war Schüler des Waldenburger Seminars und unterrichtet seit 1863 in Chemnitz an der höheren Mädchenschule. Auch den Doktortitel hat er ohne besondere Universitätsstudien erlangt.

Hohes Alter. In Bladigu in Westpreußen starb am Dienstag die 106½ Jahre alte Arbeiterwitwe Ehlert.

Zum Goldbarrendiebstahl auf dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große". Aus Newyork wird hierzu telegraphiert: Nach Aussage der Newyorker Münzbeamten wurden am 1. April 70 Barren, je sieben Zoll lang, vier Zoll breit und zwei Zoll dick, im Gesamtwerte von 505 000 Dollars auf Ordre der National-Citi-Bank in Newyork auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" verschifft. Die Barren wogen fast 25 Pfd. pro Stück. Sie wurden sicher an Bord geschickt, und die Polizei erklärt, das kein Diebstahl gemeldet war, als das Schiff abging. In einer Meldung aus Bremen heißt es: Man ist hier zu der Ueberzeugung gelangt, das der Diebstahl bereits in Newyork verübt wurde. Vermutlich ließ sich der Dieb in der Nacht vor der Abfahrt in den Laderaum vor der Kontantenkamer einschließen und begab sich morgens während des Anbordkommens der Passagiere mit seinem Raube wieder ans Land. — 200 Passagiere, die in Cherbourg gelandet wurden, wurden dort, wie aus Paris gemeldet wird, auf das eingehendste durchsucht. Passagiere erzählten, daß kurz bevor der Diebstahl an Bord bekannt wurde, zwei Schiffsjungen in Streit gerieten und mit Messer auf einander losgingen. Es wäre deshalb wertvoll, festzustellen, was der Grund zu dem Streit gewesen sei. Der Diebstahl war durch Erbrechen eines Eisenschrankes verübt.

Eine Aufsehen erregende Revolver-Affäre ereignete sich nachmittags in Berlin. Ein Kriminalschutzmann war mit seinen Schwiegereltern aus einer geringfügigen Veranlassung in einen Zwist geraten, in dessen Verlauf er einen Revolver zog und zweimal abschoß. Der eine Schuß traf die Schwiegermutter in den linken Oberarm, der zweite Schuß traf den Schwiegervater, einen Invaliden, prallte aber an der Denkmünze ab, die er auf der Brust trug. Als die Frau dem Wütenden die Waffe zu entreißen suchte, kam ein zufällig anwesender Freund desselben, ein früherer Kriminalbeamter, ihm mit einem Beil zu Hilfe. Die Frau flüchtete. Der Schutzmann packte darauf seinen Schwiegervater und warf ihn die Treppe hinunter, wo er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Das Ehepaar wurde in ein Krankenhaus gebracht, der Kriminalschutzmann später verhaftet.

Von einem Gänserich getötet. In Goldschau hat im Gehöfte des Gastwirtes Schrecker ein Gänserich einen dreijährigen Jungen dermaßen gebissen, daß das Kind an den Verwundungen kurze Zeit darauf verstarb.

Ein trüber Beginn der Madrider Stierkampf-Saison. Mit einem furchtbaren Unglück begann gleich am Ostermontag die Saison der Stierkämpfe, indem der Banderillero Cerrajillas vom fünften wütenden Stier auf den Tod verletzt wurde. Als es die Banderillas im Nacken fühlte, stieß das Tier sein rechtes Horn zwischen die Rippen seines Peinigers, drehte ihn einige Mal herum und versuchte ihn aufs Horn zu bekommen. Endlich glitt leichenblaß und blutüberströmt der unglückliche Stierkämpfer zur Erde. Er wäre sicherlich noch einmal aufgespießt worden, wenn der Matador nicht mit eigener Lebensgefahr den Stier abgelenkt hätte. Cerrajillas wurde bewußtlos hinausgetragen. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos, da die Lunge ganz durchbohrt ist. Cerrajillas hatte erst vor acht Tagen geheiratet. Das Publikum war während dieser Vorgänge in maßloser Erregung. Aber das thut dem Vergnügen keinen Abbruch. Es wird auch in dieser Saison lustig weiter gekämpft werden.

Backfisch-Logik. Erwachsene Schwester: Auf dem Balle an Bord des Kriegsschiffes herrschte bei den beschränkten Räumlichkeiten arges Gedränge. — Backfisch: Na ja, da sieht man wieder die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Marine.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 11. April. Produktenbörse. Weizen setzte am heutigen Frühmarkte 0,75 Mk. höher ein und ging mittags 0,25 bis 0,50 Mk. im Preise zurück. Roggen notierte nach gleichfalls festem Beginn eher schwächer gestern auf bedeutende Kanalzufuhren und starkes Angebot, namentlich vom Inlande. Mehl war bei minimalem Umsatze im Preise behauptet. Von Futterartikeln lag Mais unverändert. Hafer bei einiger Konsumfrage ziemlich fest. Rüböl unverändert, ebenso Spiritus, 70er loco 44,30 Mark.

Beilage zu Nr. 85 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 12. April.

*♂ **Zum Schulbeginn um 7 Uhr morgens.** In der „Frankf. Ztg." schreibt Nervenarzt Dr. O. Dornblüth u. a.: Die ich rief, die Geister, werd' ich nicht mehr los, werden die meisten sagen, die sich für den Schulbeginn um 7 Uhr verwendet haben. Als unsere Schuljugend auch in den heißen Sommermonaten mit Nachmittagsunterricht von 2—4 Uhr geplagt wurde, und man die üblen Folgen dieser Anspannung und den geringen Erfolg der Belehrung übermüdeter Kinder täglich vor Augen sah, mußte jeder Kinderfreund die Verlegung des ganzen Unterrichts auf die Vormittagsstunden mit Freude begrüßen. Man wollte dann gleich ein übriges thun und legte, um den Kindern die heiße Stunde von 12—1 Uhr zu sparen, den Unterricht auf die Zeit von 7—12 Uhr. Das klingt wirklich sehr einleuchtend, 7 Uhr ist für den Sommer keine übermäßig frühe Stunde, und so waren gerade die Aerzte die eifrigsten Verfechter der neuen Ordnung. Man sagt freilich, daß die Väter schulpflichtiger Kinder schon sehr bald ihre ärztliche Meinung geändert hätten. In Wirklichkeit bedeutet ja der Schulbeginn um 7 Uhr, zumal bei großstädtischen Entfernungen, ein Verlassen des Elternhauses um 6½ Uhr, und wenn die Eltern pflichtmäßig selbst dafür sorgen wollen, daß der Schüler sich gründlich wäscht und in Ruhe und genügend frühstückt, so fällt die Stunde des Weckens für die ganze Familie schon mehr oder weniger weit vor 6 Uhr. Das ist aber entschieden zu früh, wenn man bedenkt, daß gerade an heißen Tagen das Bett nicht so früh aufgesucht werden kann. Kinder im Schulalter bedürfen eines 9stündigen Schlafes für die oberen, eines 10stündigen für die unteren Klassen, und diese Zeit bringt man im Hochsommer einfach nicht heraus. Treibt man aus Grundsatz die Kinder wirklich zu der berechneten Zeit ins Bett, so schlafen sie doch nicht ein, weil das Zimmer und die Luft noch zu wenig abgekühlt sind. Vielleicht könnte man den Mittelweg einschlagen, die Schule im Sommer um 7½ Uhr beginnen zu lassen. Den Einwand, daß im Hochsommer die Stunde von 12—1 Uhr durch die Hitze besonders ungünstig für den Unterricht sei, möchte ich aber überhaupt nicht gelten lassen. Die fünfte Unterrichtsstunde hat stets eine verminderte Leistungsfähigkeit aufzuweisen, und ich gebe gerne zu, daß diese Unvollkommenheit durch die Mittagshitze des Hochsommers gesteigert werden kann, sie wird aber jedenfalls noch viel größer, wenn die Schüler nicht ihren genügenden Nachtschlaf gehabt haben.

*⚓ **Ansteckende Krankheiten.** In der Zeit vom 24. bis 30. März sind im Regs.-Bezirk Minden nachstehend aufgeführte ansteckende Krankheiten vorgekommen: Unterleibstyphus im Kreise Bielefeld (Stadt) 1, Bielefeld (Land) 3, Höxter 2, Stadt Paderborn 1 Fall; Scharlach im Kreise Bielefeld (Stadt) 2 Fälle und 1 Todesfall, Bielefeld (Land) 6, Büren 3 Fälle; Diphtherie und Krupp im Kreise Bielefeld (Stadt) 3, Bielefeld (Land) 4, Herford 5, Höxter 1, Lübbecke 3 Fälle, Minden 1 Todesfall, Stadt Paderborn 3, Kreis Warburg 1, Wiedenbrück 2 Fälle.

*⚓ **Enger,** 11. April. Landwehr- und Reserve-Verein. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr hält der Verein wieder eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Kreis-Krieger-Verbandsfest und 3. Hebung der Beiträge.

Lemgo, 11. April. Burenabend. Der Burenkommand Jooste wird am Sonnabend, den 27. d. M. abends in der Turnhalle hier einen Vortrag halten.

Detmold, 11. April. Landtags-Stichwahl. — Vom Gymnasium. Die Stichwahl zwischen den Herren Dr. Adolf Neumann-Hofer und Domscheidt findet voraussichtlich am kommenden Sonnabend statt. — Oberlehrer Störing vom hiesigen Gymnasium übernimmt mit Beginn des neuen Schuljahres eine Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Aurich.

Lippstadt, 11. April. Eine sehr ergiebige Soolquelle wurde seitens der deutschen Bohrgesellschaft „Bochum" in der Nähe Lippstadts bei einer Tiefbohrung angetroffen.

Münster, 11. April. Modistinnen oder Verkäuferinnen. Wegen Vergehens gegen § 139c der Reichs-Gewerbeordnung wurde der Kaufmann H. von der Strafkammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. H. hat einige seiner Modistinnen über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus beschäftigt und zwar in einem Raume, der als Kontor dient, aber mit dem Laden in Verbindung stand. Die Modistinnen haben nun ab und zu im Laden aushelfen müssen und waren nach diesem Urteile deshalb als Verkäuferinnen anzusehen; außerdem sei das Kontor nicht als eigentlicher Arbeitsraum anzusehen, weil dasselbe mit dem Laden zusammenhängt.

Essen, 11. April. Lehrer und „Flachsmann als Erzieher". Die Aufführung des Lustspiels „Flachsmann als Erzieher" hat hier zu eigenartigen Erörterungen geführt. Im „Allgemeinen Beobachter" erschien eine Serie von Eingesandts und Artikeln, in welchen mit Hinweisen auf das genannte Bühnenstück die heutige Schulaufsicht scharf kritisiert wurde. Wie jetzt verlautet, hat ein Kreisschulinspektor von jedem ihm unterstellten Lehrer eine schriftliche Erklärung darüber verlangt, daß er (der Lehrer) die betreffenden Artikel nicht geschrieben habe.

Von den Briefträgern

sowie in unseren **Agenturen** werden noch fortgesetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro II. Quartal 1901 entgegengenommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

* **„Gut im Schuß."** Vorbei ist zwar der Festgenuß, — indes die Welt ist gut im Schuß — das liegt einmal im Zeitenlauf — drauf bau ich jetzt mein Thema auf, — die Not darum ist oft sehr groß, — doch heute schieß ich freudig los, — die einz'ge Sorge wäre nun — ich möchte einen Fehlschuß thun! — Der Frühling kam, die Saat ersprießt — die Blume blüht, der Spargel schießt — zusehends wird die Knospe groß — der Sperling schießt vergnügt drauf los! — Der Sperling denkt, sein ist die Welt — bis dem Besitzer dies mißfällt, — er holt das Feuerrohr hervor — und schießt auf's freche Spatzenchor. — — Die Welt ist wieder gut im Schuß — wie ich durchaus bestät'gen muß, — wer nicht gut schießt, der nichts erreicht, — ins Hintertreffen kommt er leicht. — Manch Einer zieht so sicher aus — und schießt dann übers Ziel hinaus, — drum schießt er nie den Vogel ab, — Fortuna hält ihn plötzlich knapp. — Manch alter Praktikus hat jetzt — den Winter-Paletot versetzt, — daß dieser nicht, wenn Alles sprießt — im Frühlingssonnenschein „verschießt", — er spricht im seelischen Erguß — ich fühl mich frei von Ueberschuß. — O, Pfanddarleiher sei kein Thor — und schieß mir auch ein wenig vor. — Es sprießt und schießt wohin ich seh, — es schießt der Jüngling in die Höh' — es schießt der Mächte Aufgebot — in China böse Boxer tot, — es schießt der Bur in Afrika, — das Schießen nimmt kein Ende da, — der Brite greift zum Ladestock — und schießt vielleicht noch manchen Bock! — Bewiesen ist's zum Ueberfluß — die Welt ist wieder gut im Schuß — zum Schuße steht so vielerlei, — dies schießt empor und das vorbei, — oft soll sogar verschossen sein — der Knabe in das Mägdelein, — indes das kümmert mich nicht weiter, — wer'n Treffer hat, sei froh! —

Ernst Heiter.

Vermischtes.

Neue Münzen. Zum Regierungsantritt des jungen Großherzogs Friedrich Franz IV. von Schwerin sind neue Münzen ausgeprägt worden, und zwar Stücke zu 20 Mk., zu 10 Mk. und 2 Mk. Die Münzen sind in der Königlichen Münze zu Berlin hergestellt. Sie zeigen auf der Vorderseite das wohlgetroffene Bildnis des neuen Großherzogs, auf der Rückseite den Reichsadler.

In der Untersuchungssache wegen Ermordung des Dragoner-Rittmeisters v. Krosigk wurde, Nachrichten aus Gumbinnen zufolge, einer der Verhafteten, Unteroffizier Domnig, aus der Untersuchungshaft entlassen.

Wegen öffentlichen Absingens eines polnischen Liedes ohne vorherige polizeiliche Anmeldung verurteilte das Schöffengericht zu Bromberg 9 Personen zu Geldstrafen.

Ein entsetzlicher Vorgang auf hoher See. In Singapore wurden zwei Matrosen Johannsen und Marticornu eingebracht, die erzählen, daß sie am 17. Oktober mit der Neuschottlandbarke „Angola" von Cavite auf den Philippinen kommend, Schiffbruch erlitten haben und 42 Tage auf einem Floß auf dem Ozean umhergetrieben. Ursprünglich waren es zwölf Mann; es starben aber nach und nach verschiedene. Die beiden Genannten überlebten die Uebrigen und wurden schließlich an die Insel Sonti angetrieben, wo sie von Malayen gastfreundlich aufgenommen wurden.

Nach dem Genuß von heißer Milch gestorben. Das 1jährige Söhnchen einer in Hamburg wohnenden Familie verstarb jetzt plötzlich. Ein Arzt konstatierte, daß das Kind infolge des Genusses zu heißer Milch den Tod gefunden habe, indem der Knabe innerlich verbrannt sei. Das Dienstmädchen sagte aus, das Kind habe die Flasche, in der sich die Milch befand an sich genommen, als niemand zugegen war und dann von der Milch getrunken. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Kasernenhofblüte. Unteroffizier (zum Einjährigen): „Einjähr'jer, seh'n Sie nich so oft nach der Uhr — Ihr Jahr is noch nich 'rum!"

Galgenhumor. Vorsitzender der Prüfungskommission (zum Kandidaten): „Ich bedaure, Ihnen eröffnen zu müssen, daß Sie nicht bestanden haben. Dem Reglement gemäß erhalten Sie hiermit die Hälfte der Prüfungssporteln zurück!" — Kandidat (nach Empfang von 15 Mk. stolz): „Meine Herren, das ist mein erstes selbstverdientes Geld!"

Gemeinnütziges.

* **Mittel gegen jede Art von Flechten.** Eine Abkochung der Wurzel der großen Klette, die sehr bekannt und überall erhältlich ist, leistet hier gute Dienste. Während einiger Wochen täglich als Thee genommen, hat man damit diese Krankheit mit Erfolg bekämpft. Außerdem ist reizlose Kost, Bewegung in frischer Luft, Hautpflege im allgemeinen, Dampf- und Wannenbäder sehr zu empfehlen. =r

* **Gegen Katarrh.** Katarrh kann nicht kuriert werden durch lokale Applikationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut- oder Konstitutionskrankheit und, um sie zu heilen, sind innere Heilmittel zu nehmen. Das allereinfachste und wirksamste Mittel ist lauwarmer Honig mit etwas Gänsefett vermischt. Man nimmt davon zwei oder drei Löffel voll tagsüber und einen vor dem Schlafengehen. Das Mittel hilft sofort lindernd und heilt die Krankheit in wenigen Tagen. Bei einem hartnäckigen Fall sind die Portionen zu vermehren, was bei einem so angenehmen Heilmittel nicht schwer fallen dürfte. e=

Briefkasten der Redaktion.

Nach Löhne. Der Unternehmer ist gesetzlich verpflichtet, jeden Arbeiter zu einer Ortskrankenkasse anzumelden, in dem Falle zur Ortskrankenkasse der Bauhandwerker. Unterläßt er dieses, so ist er nicht nur strafbar, sondern muß auch im Falle der Erkrankung eines seiner Arbeiter für sämtliche Kurkosten aufkommen.

Fürs Album.

Die tausend Stimmen der Natur, die ohne Worte zu uns reden, machen das Menschenherz stets wieder jung.

v. Breidenbach.

Am Hexenweg.

Roman

von

16. Forts. F. Klinck-Lütetsburg.

„Wenn es nun aber doch herauskommt", sagte Theda mit einem tiefen Seufzer, „dann ist es um so schlimmer. Ihr habt von dem Gelde bezahlt."

„Ach Gott, Theda, Du weißt nicht, wie einem zu Muthe sein kann, wenn man einmal soweit gekommen und in solcher Gefahr ist. Ich sah keinen Ausweg und mußte das Geld schaffen."

Ein längeres Schweigen trat ein. Vater und Tochter waren beide mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Endlich erhob sich letztere.

„Was wollt Ihr jetzt thun, Vater?" fragte sie.

„Abwarten, Theda."

„Das geht doch nicht. Ihr müßt jetzt nachholen, was Ihr versäumt habt."

Sie sprach die Worte in einem gleichförmigen Ton, der am besten ihren Seelenzustand verrieth. Ihr war's, als sei auch eine letzte leise Hoffnung erstorben, und vor sich sah sie einen Weg, der zum Abgrund führte, den sie aber doch gehen mußte.

„Auf's Gericht gehen — jetzt?" fragte Oltmanns. „Das geht nicht! Sie würden mich gleich festnehmen. Nein, eher gehe ich in den Kolk."

Wieder folgte ein langes Schweigen, während beide langsamen Schrittes den Rückweg angetreten hatten.

„Es muß aber doch sein, Vater", begann das Mädchen nach einer Weile von neuem. „Ihr mögt es drehen und wenden, wie Ihr wollt. Warum sollte Euch der Richter nicht glauben, wenn Ihr ihm Alles so erzählt, wie Ihr es mir soeben erzählt habt? Nehmt einmal an, sie kommen von selber. Dann wird's Euch noch viel schwerer werden, das Gericht von der Wahrheit Eurer Worte zu überzeugen."

„Ja, ja, ich kann die Angst, die ich im Leibe habe, auch garnicht überwinden. Was Kantzius von dem Gelde geschwatzt hat, ist sicher nicht wahr! Da steckt gewiß schon mehr dahinter. Er ist ein Fuchs. Wie kann nur ein Mensch so seine dumme Stunde haben? Wenn ich Leidholds Enno wenigstens mitgenommen hätte!"

Dieser letztere Ausruf schien Theda vollständig entgangen. Erst nach einer Weile fragte sie mit einem raschen Aufblick zu dem Vater:

„Was sagtet Ihr eben von Leidholds Enno?"

„Ich meine, wenn ich den nur mitgenommen hätte, dann wäre Alles nicht passirt. Er war an dem Abend auch bei Tein und bot uns seine Begleitung an. Ich mag aber den Kerl nicht leiden, und auch Rudolf Garrelt wollte ihn nicht mithaben."

Das junge Mädchen hatte eine plötzliche Idee, die ihr gekommen war, schon wieder fallen lassen. Leidholt mußte einen ganz anderen Weg dem Fehn zu genommen haben. Aber er hatte mit dem Vater und mit dem Ermordeten gehen wollen.

Schweigend schritten Oltmanns und seine Tochter heimwärts. Kaum ein paar Worte wurden noch gewechselt.

Beider Gedanken verfolgten eine verschiedene Richtung. Während der Vater den Entschluß, abzuwarten wieder in sich erstarken fühlte, nachdem er sein Herz erleichtert, glaubte Theda die Rettung nur in einer offenen Aussprache zu erkennen. Die Schuldlosigkeit des Vaters unterlag keinem Zweifel und — was konnte ihm geschehen? Die größte Gefahr für Bruno Oltmanns lag unzweifelhaft in der Wahrscheinlichkeit, daß durch Nachforschungen oder einen unglücklichen Zufall der Verdacht auf ihn gelenkt wurde. In einem solchen Fall würde er gewiß einen schweren Stand haben, seine Schuldlosigkeit darzuthun. Sie machte den Vater noch einmal darauf aufmerksam, doch ohne ihn in seinem Entschluß, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen, wankend zu machen.

Sechstes Kapitel.

Bereits drei Tage später hatte Bruno Oltmanns es bitter zu bereuen, dem Drängen seiner Tochter nicht nachgegeben zu haben.

Er wurde in seinem Hause verhaftet.

Die Beweise für seine Schuld konnten geradezu als erdrückende angesehen werden, und er machte bei der ersten Verhör nicht den geringsten Versuch, nach irgend einer Seite hin auszuweichen. Er gab zu, mit dem Ermordeten von L... aus den Weg nach Hause angetreten zu haben. Die noch in seinem Besitz befindlichen Banknoten waren als dieselben erkannt worden, die Rudolf Garrelt am Tage seiner Ankunft in L... bei dem Bankier Hermann eingewechselt hatte. Sich ernstlich zu vertheidigen, daran dachte Oltmanns dem Anschein nach nicht einmal. Er gab sogar zu, durch einen anonymen Brief den Verdacht auf Heinz Garrelt gelenkt zu haben.

Daß Amtsrichter Heber dem Märchen, das der Verhaftete darüber aufzutischen suchte, wie er in den Besitz des Geldes gekommen sei, keinerlei Beachtung schenkte, konnte man ihm nicht verargen. Oltmanns schien auch selbst bald eingesehen zu haben, daß es zwecklos sein würde, derartige Behauptungen aufrecht zu erhalten. Er hatte sich schweigend, beinahe stumpfsinnig, in sein Schicksal ergeben und blieb nur dabei, daß er nicht Hand an den unglücklichen Garrelt gelegt habe.

Das Verdienst, den wirklich Schuldigen der Gerechtigkeit ausgeliefert zu haben, hatte der Rechtsanwalt Peter Kantzius, wie verschiedene Zeitungen berichteten. Er war ohne Zweifel trotz seiner Jugend ein sehr umsichtiger und tüchtiger Anwalt, ein kluger Kopf. Seinem energischen Vorgehen war es also zu danken, daß ein Schuldloser nicht länger verdächtigt wurde.

Peter Kantzius war selbst überrascht von den Fähigkeiten, die ihm innewohnen sollten. Für einen Dummkopf hatte er sich zwar noch nie gehalten, aber auch noch keine Gelegenheit gehabt, den Beweis zu erbringen, daß er mit einem ganz besonderen Scharfsinn für seine Stellung im Leben ausgestattet worden sei. Auch in dem Falle Oltmanns konnte er sich ein eigentliches Verdienst nicht zuschreiben, es hatte sich eben Alles von selbst gemacht.

Rechtsanwalt Kantzius war an dem Tage, an welchem er Bruno Oltmanns und Harm Steenhuus einen freundschaftlichen Besuch gemacht hatte, in außerordentlich angenehmer Stimmung mit dem letzten Zuge nach L... zurückgekehrt. Er glaubte einen erfolgreichen Tag mehr in seinem Leben verzeichnen zu dürfen. Nicht nur Friederike, sondern auch ihr Vater hatten ihn auf das freundschaftlichste willkommen geheißen und ihm die Heimkehr erst in später Abendstunde gestattet. Offenbar hatte in diesem Falle Kollege Dorner Recht gehabt, und eine erneute Werbung um das reiche Mädchen mochte wohl von Erfolg begleitet sein.

Vor allen Dingen war er von Friederike Steenhuus in einer Weise begrüßt worden, die ihn zu kühnen Hoffnungen berechtigte. Toilette und Umgebung hatten allerdings etwas verstimmend auf ihn gewirkt, aber er brauchte sich nur ihre stolze Gestalt in der Kleidung zu vergegenwärtigen, die zur Zeit ihres Aufenthaltes in Emden die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, um eines gewissen Unbehagens Herr zu werden. Friederike Steenhuus war nicht nur ein reiches, sondern auch ein schönes Mädchen. Brauchte eine Frau denn klug zu sein? Peter Kantzius war prinzipiell ein Gegner gelehrter Frauen.

Im Laufe des Nachmittags war er einige Stunden mit Friederike allein gewesen, und sie hatte ihn auch nach Heinz Garrelt gefragt. Mit bedauerndem Achselzucken hatte er ihr entgegnet, daß leider wenig Aussicht vorhanden sei, ihn einem doch auch vielleicht verdienten Schicksal zu entreißen.

„So halten Sie ihn für schuldig?" hatte sie hastig gefragt. Und wenn Peter Kantzius nicht so ganz und gar von seinen eigenen Plänen in Anspruch genommen gewesen wäre, so hätte ihm die grenzenlose Aufregung, in welcher sich Friederike bei dieser Frage befunden, nicht entgehen können.

„Garrelts Schuld dürfte doch kaum zu bezweifeln sein, mein liebes Fräulein," hatte er entgegnet. „Aber selbst, wenn sie es wäre — ich meine, wenn es nicht zu seiner Verurtheilung kommen sollte — so wird er doch in aller Welt Augen so lange ein mauvais sujet bleiben, bis der Thäter entdeckt sein wird, daß heißt, wenn er den Mord wirklich nicht begangen haben sollte."

„Aber — Herr Kantzius — warum soll nur Garrelt es gethan haben? Ich denke manchmal, die ganze Untersuchung wird nicht so geführt, daß es heraus kommen kann, wer Rudolf Garrelt eigentlich umgebracht hat. Das kann ja zehn Mal ein Anderer gewesen sein, aber da, wo man etwas darüber erfahren könnte, wird nicht nachgefragt."

Fortsetzung folgt.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege.

Pat. **MYRRHOLIN-SEIFE**

Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Für Fahrräder, Equipagen und Motorfahrzeuge eignet sich der Continental Pneumatic am besten als eine comfortable und zuverlässige Bereifung. Prima Material, sorgfältigste Ausführung, sinnreiche Construction. 82c

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Herr Col. Biermann in Dreyen beabsichtigt wegen hohen Alters sein in Dreyen belegenes

schönes Colonat

in Teilen oder im Ganzen zu verkaufen. Es können verschiedene Stätten gebildet werden, ist außer dem Hauptwohnhause neuer Kotten mit 2 Wohnungen vorhanden, ebenso verschiedene schöne Bauplätze an der Chaussee. Der Grundbesitz beträgt fast 4 Hektar. Termin am Donnerstag, 18. dss. Mts. nachm. 3 Uhr im Rauß'schen Gasthause zu Dreyen.
194d **Th. Lange** beeidt. Aukt.

Ein jüngerer
Malzzucker-Kocher
wird zur Aushülfe auf 3—4 Wochen sogleich gesucht.
Näh. u. 188d in d. Exp. d. B.

Kräftige Arbeiter
gesucht. 205b.
A. P. Schröder.

Zweiter Hausknecht
15—16 Jahre alt, sofort gesucht.
Hotel „Stadt Bremen"
(Görges) 159c

Wir haben gegenüber der Eisenbahn Unterführung, auf dem früh. Hi debrandschen Kampe mehrere Stücke 164d
gutes Ackerland
zu verpachten. Reflektanten wollen sich bei uns melden.
Knemeyer u. Co. Göbenstr.

Sohn achtbarer Eltern wünscht
Stellung 192d
als **Schlosserlehrling.** Nachzufragen bei Herrn **Wilhelm Hamann, hier** Windenerstr. 367.

Wer schnell und billigst Stellung finden will, verlange p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

Verlegte meine Sprechstunden auf vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 1/2 3—4 Uhr.
Dr. med. Rüttermann,
Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten,
Herford, Radewigerstraße 24.

Friedr. Branahl,
119b Triebenstrasse 19,
hält sich zur Ausführung von
Maler-Arbeiten
bestens empfohlen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5,000,000
Wir vergüten auf
Check und Spareinlagen
3, 3 1/2 und 4%

Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter.
Steinthorwall 15.
Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen **Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Zuschneiden nach neuestem System, Bügeln, Buchführung, Vorbereitungs-Kursus für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.** Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schülerinnen. Pension im Hause.
1411 **Die Vorsteherin: Frau Johanne Münter.**

Continental
PNEUMATIC
Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Sinnreich in der Construction.
81c
Continental Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrichsche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt. **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch u. **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 u. 175, in Herford, Salzuflen, Vlotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck, Spenge, Schildesche, Heepen, Oetynhausen, Menniggüffen, Schötmar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede, Werther, Melle, Riemsloh, Neuenkirchen, Borgholzhausen, Halle i. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. 208l
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b


Am Freitag, den 12. April, treffe ich mit einem großen Transport
belgischer und französischer
Pferde
ein, welche ich bestens empfehle.
Fritz Blanke, Herford,
208b. Pferdehandlung.


Brennabor- und Adler-Räder
die besten und darum die billigsten
..... **nur neue Modelle.** .....
Allein-Verkauf: 662c
W. Quante, Comthurstr.
Großes Lager sämtlicher Ersatzteile.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt


Bei der Parade
sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSOHN's SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen u. die Wäsche niemals so schneeweis erhalten wie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall! 394g


Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Zahn-Atelier!
Künstlicher Zahnersatz
ohne
Entfernung der Wurzeln. Gebisse in Metall u. Kautschuk Plombieren, Nervtöten, Schmerzloses Zahnziehen
Achtungsvoll!
Gust. Mäder,
Dentist,
Herford, Gehrenberg 26.

Holzbildhauerarbeiten
werden schnell ausgeführt.
F. Solter, Herford,
1706 Rennthorwall, tr. 17.

Ratten und Mäuse
vertilgt sicher und schnell nach Gebrauch „Glires" u. „Mäuse-Marder"
Der Tod
Gefahrlos für Haustiere Menschen und Geschützt! **Viele Atteste.**
„Glires" a Mk 2—, 1.—, 0,60 und 0.30. Mäusemarder a Mk 0.50, 0.25, und 0.10 echt z. h. bei
M. Klaassen Nachf. Inh. Apoth. Karl Steuber. 546b

Hämoridin
Absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Jucken, Beißen, Brennen im Darm, Blutungen hören sofort auf. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Postnachnahme von 2 1/2 Mk oder Einsendung von Briefmarken u. deutlicher Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Unterbach,
bei Solothurn [Schweiz].
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. 395d

Die so beliebten
roten Kartoffeln
sind wieder eingetroffen. 160b
F. Raabe, Bielefelderstr. 61.


VIII. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Tapeten
billigst.
Hermann Creydt,
Gänsemarkt. 222c

Hypotheken-, Credit Capital und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch. Mannheim

Bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung: 123b
Bäume, Sträucher, Weißdornen, Zäunen und Gemüse, sowie alle Art **Binderei.**
C. Schiermeyer, Gärtner, Adamstr. 141 und Rennstr. 32.

Ia. Eckendorfer Runkelsamen
in vorzüglich keimfähiger Ware empfiehlt 199b
Heinrich Nolting

Kartoffeln,
Bremer frostfreie, rote Daberſche, habe wieder in schön sortierter Ware abzugeben.
206b. **Heinrich Beiner,**
Kohlenhandl., Bahnhof.

Steckzwiebeln
empfiehlt billigst 172b
Heinrich Nolting.

Kurszettel der Berliner Börse

mitgeteilt von der
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft.

Herford, 11. April.

3	% Preuß. Konsols	88.20
3½	% dto.	98.20
3	% Deutsche Reichs-Anl.	88.30
3½	% dto.	98 25
3½	% Westfälische Prov.-Anl.	84.50
4	% dto.	94 75
	% dto.	101 75
4	% Bielefelder Stadt-Anl.	101.—
4	% Hamburger Hypoth. Pfd. 1900	98.—
4	% Rheinisch-Westf. Bodenkr. Pfd. 1905	98.—
4	% Meininger Hypoth. Pfd. 1900	98.10
	Deutsche Bank-Akt.	203 50
	Disk. Kommandit-Akt.	184.30
	Gelsenkirchen. Bergw.-Akt.	182.—
	Hibernia Bergw.-Akt.	186.—
	Harpener Bergw.-Akt.	180.10
	Harburg Wiener Gummi-Akt.	310.50
	Phönix Bergw.-Akt.	162.—

Bankdiskont: 4½ %
Tendenz: schwach.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette Schäfer mit Herrn Dietrich Brand zu Bell-Loßbruch. Frl. Louise Bobe mit Heran Fritz Habermann zu Asemissen-Pivitsheide.

Vermählt: Herr Wilhelm Dellbrügge mit Frl. Helene Meyerkamp zu Bielefeld.

Voraussichtliches Wetter.

13. April. Bei frischen südwestlichen Winden vorherrschend trübe und Regen wahrscheinlich.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zur angeblichen Mordthat in China.

Peking, 12. April. Die Annahme, daß der **deutsche Hauptmann Bartsch von Chinesen erschossen** worden sei, ist aufgegeben worden, da ihm eine Revolverkugel in den Leib gedrungen ist. (Es scheint sich sonach um Selbstmord zu handeln Anm. d. Red.)

Peking, 12. April. 6 Augenzeugen sind in Haft genommen worden. Heute findet die Beerdigung des Hauptmanns Bartsch statt.

Zum Burenkrieg.

Zur erneuten Anbahnung der Friedensverhandlungen.

Kapstadt, 12. April. Die Zensur hält alle Telegramme betreffs der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen an.

Pretoria, 12. April. Allen amtlichen Telegrammen zufolge sind die Meldungen, **daß De Wet geistig gestört sei,** vollständig unbegründet. Thatsache sei nur, daß De Wet sich weigere, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten. Auch die neuerlichen Friedensverhandlungen werden in den maßgebenden Kreisen sehr skeptisch beurteilt, da man der Ansicht ist, daß Botha nur den Waffenstillstand herbeiführen will, um seinen Truppen Ruhe und Sammlung zu verschaffen.

Die Stimmung in Amsterdam.

Amsterdam, 12. April. In den hiesigen Burenkreisen werden sämtliche Meldungen über die erneuten Friedensverhandlungen zwischen Kitchener und Botha mit großem Mißtrauen aufgenommen.

Eine neue Schlappe der Engländer.

Pretoria, 12. April. Die Stadt Hopstadt, die von englischen Truppen besetzt war, mußte von diesen wieder geräumt werden.

Schwere Typhusepidemie.

Metz, 12. April. Im 2. Bataillon des 8. Bairischen Infanterie-Regiments, das die Besatzung des Forts Manteuffel bei St. Julien, Kreis Metz, bildet, ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. 254 Mann sind bereits davon ergriffen; bisher kamen 4 Todesfälle vor.

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein," ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich [276k

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m.	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
11. April	7 vorm.	746,2	—	—	7,4	6,4	83	7	SSW	3	0,3	—
	2 nachm.	746,3	—	—	9,7	7,9	88	7	SSW	2	1,0	—
	9 abends	743,6	11,4	6,5	6,6	6,4	88	10	SSW	3	1,1	—

In kurzer Zeit eröffnet die Firma

S. Alsberg & Co., Bielefeld,

Niedernstraße und Niederwall-Ecke. Niedernstraße und Niederwall-Ecke.

ein in jeder Hinsicht der Neuzeit entsprechendes

Kaufhaus ersten Ranges.

1956

Eigenes Zentral-Einkaufshaus
in Köln
für 35 grosse Geschäfte
und zwar in
Bielefeld

Aachen	Mülheim/Ruhr
Barmen	Mülheim/Rhein
Bochum	Neunkirchen
Braunschweig	Neuss
Cassel	Oberhausen
Colmar	Oldenburg
Dortmund	Pirmasens
Duisburg	Recklinghaus.
Elberfeld	Remscheid
Essen	Ruhrort
Gotha	Siegburg
Hagen i. W.	Siegen
Hamm i. W.	Solingen
Iserlohn	St. Johann
Landau	Velbert
Linden-Hannov.	Wattenscheid
Lüdenscheid	Witten

Neu aufgenommen:

Möbel- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Damen- und Kinder-Putz.
Kurzwaren. Posamenten.
Spitzen. Bänder.
Handschuhe. Besatzartikel.
Herrenwäsche. Kravatten.
Herren- u. Knaben-Hüte.
Stöcke. Reiseutensilien. Tapisserie.

Außergewöhnliche
Leistungsfähigkeit
in allen
Abteilungen
durch den
gemeinschaftlichen
Einkauf
mit den übrigen
35 Alsberg'schen
Geschäften.

Der Verkauf findet vorläufig in unveränderter Weise
Niedernstrasse 17 statt.

Warenhaus Hermann Herzfeld,

Gehrenberg 15, Herford, Gehrenberg 15.

Ich hatte Gelegenheit, auf meiner zweiten Einkaufsreise einen großen Posten

Damen- und Herren-Konfektion

ganz bedeutend unter Preis zu kaufen und verkaufe dieselben zu ganz

enorm billigen Preisen.

Abteilung: Damen-Konfektion.

Jackets, schwarz und farbig, von 15, 10, 7, 5, 4 bis 3 Mk.
Jackets, elegante Neuheiten, offene und geschlossene Façons von 30, 15, 11, 9 bis 7 Mk.
Hochelegante **Sack-Jackets** von 20, 17, 15 bis 10 Mk.
Kragen in allen Ausführungen von 35, 20, 18, 14, 10, 8, 5, 4, 3 bis 1,45 Mk.
Golfcapes, aparte Neuheiten, von 4,50 Mk. an,
Kinder-Jackets, in großem Farbensortiment von 12, 8, 6, 5, 4, 3, 2 bis 1,50 Mk.

Costumes und Costume-Röcke
staunend billig.

Aparte Neuheiten in Kleiderstoffen.

Blousen und Hemdenblousen
von 1,50 Mk. an.

Abteilung: Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge, guter Buxkin v. 12 bis 6,50 Mk.
Herren-Anzüge, i. den neuest. Farben v. 15 bis 9 Mk.
Gehrock-Anzüge, in Kammgarn von 28 Mk. an.
Herren-Lodenjoppen, von 2,25 Mk. an.
Knaben-Anzüge von 1,70 Mk. an.
Knaben-Anzüge, feinste Neuheiten v. 4.00 Mk. an.
Knaben-Leibchenhosen von 70 Pfg. an.

1000 Stück Hosen
in den schönsten Sortimenten von 14 bis 1,90 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe
riesig billig.
Hüte und Mützen in großer Auswahl.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Bei der unter Nr. 316 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma

Pagenstecher und Thye

zu Herford ist am 4. April 1901 eingetragen: Der Fabrikant Eduard Pagenstecher zu Herford ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und zugleich der Kaufmann Friedrich Thye zu Herford in dieselbe als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist in „Gebrüder Thye" zu Herford geändert und nach Nr. 100 der Abth. A des Handelsregisters übertragen.

Sodann ist an demselben Tage unter Nr. 100 des Handelsregisters, Abth. A die am 15. Januar 1897 errichtete, offene Handelsgesellschaft mit der Firma, Gebrüder Thye in Herford eingetragen. Als persönlich haftende Gesellschafter sind vermerkt:

1. Fabrikant Heinrich Thye zu Herford,
2. Kaufmann Friedrich Thye daselbst. 230d

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Unter Nr. 99 des Gesellschaftsregisters ist die, am 1. April 1901 unter der Firma:

„Carl **Bock u. Co.**"

errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Herford am 4 April 1901 eingetragen. Als persönlich haftende Gesellschafter sind vermerkt:

1. der Fabrikant Carl Wilhelm Bock zu Bielefeld,
2. Carl Friedrich Bock zu Herford. 229b

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts von heute ist der Maurer **Friedrich Bredenkötter** zu Herford, Johannisstraße 40, wegen Trunksucht entmündigt. 217b

Herford, 2. April 1901.
Königl. Amtsgericht.

Die Gewerbesteuer-Rolle des Stadtbezirks Herford für 1901 liegt vom **20. bis 27. d. Mts.** auf unserem Steuer-Bureau im Amtsgerichtsgebäude, Freiheitstr. 7, Zimmer Nr. 7, während der **Vormittags-Dienststunden** z. Einsicht offen.

Wir bemerken, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle zusteht.

Herford, 10. April 1901.

Der Magistrat.
Busse.

Die Hand- und Spanndienstrollen der einzelnen Bauerschaften in den Gemeinden **Valdorf** und **Exter** liegen vom Montag, den 15. April ds. Js. ab 14 Tage lang bei den Gemeindevorstehern in Valdorf und Exter zu jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einsprüche sind binnen einer Frist von 4 Wochen, beginnend mit dem 1. Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist bei den Gemeindevorständen anzubringen.

Vlotho, 10. April 1901.

Der Amtmann:
Brüggenschmidt.

Habe die **Praxis** des Herrn Sasum hierselbst übernommen und bin vom **25. April** ab in der bisherigen Wohnung desselben, **Gehrenberg 22,** von 8—10 und 2—4 Uhr zu sprechen. 200d

W. Kruck,
ausübender Vertreter des Naturheilverfahrens und der Homöopathie.

Mein **Geschäft** befindet sich jetzt

Hollandstr. 49,

neben dem Hôtel zur Post.

Fr. Rathert jun.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. April d. J., nachmittags 2½ Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale beim Gastwirt Herrn **Heinrich Brüggemann zu Enger:**

1 Plüschsopha, 1 Regulator, 1 großen zweikacheligen Ofen, 1 Tisch mit Schublade, 1 Rohrsessel, 1 Nähmaschine und **1 fast neues amerikanisches Billard nebst Zubehör,**

welche Gegenstände zeitig dorthin gebracht werden, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 231b

Herford, den 11. April 1901.

Wehmeyer, Gerichtsvollzieher.

Junges Ehepaar sucht freundl.
Wohnung
von 4 bis 5 Räumen p. 1. Juli auch früher. Offert. unt. **L. B.** 228d an d. Exp.

Solider junger Mann sucht ein
einfach möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee.
Werte Offert. unter **„Austria"** 222b an die Exp. d. Bl. erbeten.

Habe mehrere Stücke gutes
Land
zu vermieten. 226b
Karl Strelo,
Agentur- und Kommissionsgeschäft.

4—6 Fuder guten Dünger
hat abzugeben 219d
Ruben, Hämelingerstraße.

Modes.
Ein Lehrmädchen, eine erste Arbeiterin und eine zweite Arbeiterin finden sof. Stellung im Putzgeschäft. 224d.
Lillie Spiegelberg, Herford.

Eine junge Dame, höhere Beamtentochter, sucht **Stellung** als Gesellschafterin und Stütze in kleinem Haushalt oder zur Beaufsichtigung von 1 bis 2 kleinen Kinde bei vollständigem Familienanschluß und vorl. Taschengeld. Anerb. erb. an **G. Quaffowski, Neustrelitz i. Meckl.** 218b

---

Tanzstunde 1900—01.
Sonntag, 14. April 1901:
Ausflug
nach **Salzuflen.**
— Abfahrt 2.42 Uhr. —
Frühere Tanzschüler willkommen. 215b

Wir erfreuten uns der Geburt eines gesunden
Töchterchens.
Herford, 12. April 1901.
Lehrer Kirschkowski
212d u. Frau

Stadt-Theater Herford.

Modernes-Theater
„Rosenmontag-Tournée"

Dienstag, den 16. April.

Mit eigener Bühnenausstattung an Dekorationen, Möbeln, Kostümen, Requisiten.

Nur einmalige Aufführung! Nur einmalige Aufführung!

Größtes Sensationswerk der Gegenwart.

Rosenmontag.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von Dr. Erich Hartleben.

Repertoirstück aller großen Bühnen.

Gertrude Reimann . . . . Lulu Berger,
Kaiserl. Russische Hofschauspielerin.
Leutnant Hans Rudorf . . . . . Carl Winter
vom Hoftheater in Neu-Strelitz.

Neue Dekorationen: **1. Offizierkasino** **2. Leutnantswohnung** gemalt im Atelier von Müller-Godesberg
Uniformen, Waffen . . . S. Davids-Berlin.

Preise: I. Rang 2,25, Parterreloge 1,75, Parquett 1,25, II. Rang 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

In **Vorverkauf:** Rechte Seite im Theaterlokal, linke Seite bei Herrn Zigarrenhändler Wessel. I. Rang 2,00, Parterreloge 1,50, Parquett 1,00, II. Rang 60 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
213b

Die Direktion.

Sonnabend, den 13. ds. Mts.,
abends 8½ Uhr,
werden alle ehemaligen **Kavalleristen** zu einer Besprechung behufs Gründung eines **Kavallerie-Vereins im Restaurant „Jägerhof" Rennstraße 23** eingeladen. 225d

Mehrere Kameraden.

Zwiebelsamen
in garantiert keimfähiger Ware empfiehlt 223b
Heinrich Nolting, Samenhdlg.

Gut erhaltene alte
Dachziegel
billig abzugeben. 227d
Ahmserstr. 82.

Junge gesunde Mutter
sucht **elternloses Kind.** Nachzufragen bei Hebamme **Frau Holle,** Elisabethstr. 214d

Mk. 24000
an erster Stelle gegen 4½ Proz. per bald oder später gesucht. Offert. unt. 157d an d. Exp.